

I

Durch jede Bar in Mont Oliver zwängte sich der fatale Pfiff. Den ganzen Sonntag fuhr der Garrison Fellow von Eastend Pittsburg mit der Untergrund nach Mont Oliver hin und her, saß in der Bar einer Galizierin und auch in einer anderen Bar und noch einer anderen Bar und dachte manchmal, daß er sich wiederum betrinken wird und wieder seine sieben Dollar Strafe zahlen muß. Aber überall saß der eine von den Seidels aus Tarnow, einen ganz spitzen Kopf mit einer Hakennase, runden kleinen Filzhut und sah ihn durchbohrend an. Und ging weg, wenn er, der Anton Groß, der Garrison Fellow, auf ihn zu wollte oder es sogar soweit war, daß man den Groß, der doch gar nichts getan hatte, hinauswarf. Es war eine weitverzweigte Gesellschaft, die ihre Netze um ihn gesponnen hatte. Vorigen Sonntag wurden acht kleine Mädchen mit Steinen beworfen, erinnerte er sich, während er immer noch einen Whisky trank, alle Leute zeigen auf mich. Er ging dann in ein Bordell, und dann noch in eines, und vielleicht auch noch in ein anderes. Blieb dann, das erinnerte er sich genau, bei zwei Mädchen, die ganz in schweren roten Tuchen waren — wie in Museumsteppichen eingehüllt, fand sich dann wieder in Eastend, ging die Treppe zu seiner Wohnung im zweiten Stockwerk hinauf und bekam dann einen Stoß ins Genick, daß er kopfüber hinunterfiel.

Am anderen Morgen mußte er durch eine johlende und pfeifende Menge hindurch zur Garrison-Noundry und hörte immer von einem John Groß, Lustmord an Prostituierten, wußte, daß er es unmöglich gewesen war, sondern vielleicht ein Seidel, oder der Kumanitzky aus Freudenstadt oder ein anderer von den Telepathen, deren geheime Absichten er selbst aus Veranlagung kannte und mithören mußte und die ihn jetzt verdächtigen wollten. Außerdem hörte er auch sagen, der „Velvet colour“ und gerade er hatte früher